

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 43

Artikel: Heutzutage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt des Wissens

Wussten Sie schon, dass der deutsche Bundespräsident nicht Beckenbauer, sondern Scheel heisst?

Wussten Sie schon, dass die vier Himmelsrichtungen auch unter Wasser Gültigkeit haben?

Wussten Sie schon, dass Franz Josef Strauss zu der Zeit, als Hitler bereits an die Macht kam, noch ein ganz kleines Würstchen war?

Wussten Sie schon, dass der Mensch im Zustand starker Erschöpfung auch bei künstlichem Licht schlafen kann?

Wussten Sie schon, dass die DDR in der Bibel mit keinem Wort erwähnt wird?

Wussten Sie schon, dass die Axt im Haus nicht nur den Zimmermann, sondern auch den Loewenthal erspart?

Wussten Sie schon, dass man Bannbullen nicht kastrieren kann?

Wussten Sie schon, dass die Ausbeutung am Arbeitsplatz durchausentwicklungsfähig ist?

Wussten Sie schon, dass Ikebana ein ausgezeichnetes Mittel gegen die Forderung nach Mitbestimmung und ausserdem viel billiger als transzendente Meditation ist?

Theodor Weissenborn

Heutzutage ...

Jacques Tati: «Heutzutage genügt es schon, wenn man Pläne hat. Nach der Verwirklichung fragt kaum noch jemand.»

*

Danny Kaye: «Heutzutage ist eine Ehe schon glücklich, wenn man dreimal die Scheidung hinauschiebt.»

*

Der Kunstkritiker Georg Jappe: «Alle Leute halten sich für sehr sensibel, sie verwechseln das mit nervös und eitel.»

*

Kathleen Norris: «Das Leben von heute ist leichter zu ertragen, als man denkt: dazu ist es nur nötig, das Unmögliche zu akzeptieren, ohne das Unentbehrliche auszukommen und das Unerträgliche auf sich zu nehmen.»

*

Der Philosoph Seneca: «Was einmal Laster waren, sind die gesellschaftlichen Sitten von heute.»

*

Duncan Stuart: «Glück ist die Dividende eines gut angelegten Lebens.»

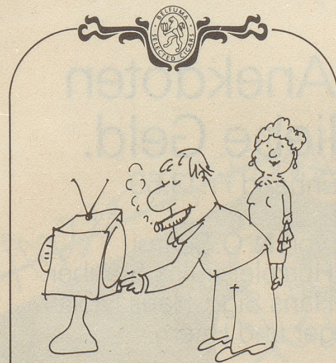
*

Jon Kirk Nelson: «Heutzutage muss ich mir immer wieder darüber den Kopf zerbrechen, wie ich

mein Netto-Einkommen mit meinen Brutto-Gewohnheiten in Einklang bringen soll.»

*

William Jay: «Wir zeigen unseren jungen Leuten, wie man im Leben Erfolg hat, aber lehren wir sie auch, sich gegen harte Schläge und Misserfolge zu behaupten?!»



Ein Lebenskünstler ist ein Mann, der sich sogar entschliessen kann, das Krimi-Ende nicht zu sehen, um mit der Frau noch auszugehen.

Denn seine (Weekend-Cigarre) kann er ja mitnehmen.

WEEKEND
SELECTED CIGARS

Senden Sie mir gratis die Broschüre mit den 12 Lebenskünstler-Rezepten und den Bon für 2 Weekend-Cigarren.

Name _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____

Einsenden an: BELFUMAAG, 5712 Beinwila, See



Tourismus

Machen wir's den Schwalben nach: Fliegen wir mit der Swissair.

Konserve

Als Argument für eine Umfahrungsstrasse verschickten abgasgeplagte Brugger in Dosen abgefüllte «Altstadtluft».

Verzicht

Ein Berner Grossrat schreibt: «Wenn dieses Jahr dem Staatspersonal 11 Prozent Teuerungszulage bezahlt werden müssen, so entspricht dieser Ansatz nicht ganz dem ausgewiesenen Teuerungssatz. Die Personalverbände haben in freundlicher Weise auf die volle Ausgleichung verzichtet.»

Initiative

Das Volksbegehren für zwölf autofreie Sonntage erbrachte über 50 000 Unterschriften. Sogar von Autofahrern?

Die Frage der Woche

In der «National-Zeitung» fiel die Frage: «Wie demokratisch ist unsere Demokratie?»

Zürich

Der Wiener Schauspieler Josef Meinrad brachte seinen Rolls Royce zum Service nach Zürich. Als er ihn abholte und mit einer Tausendernote bezahlen wollte, belief sich die Rechnung auf - 4380 Franken!

Gülle

Ein Baselieter Agronom hat eine Gülle erfunden, die geruchlos und für die Pflanzen köstlicher ist. Gülle wird immer hygienischer - Wasser immer güllenähnlicher ...

RS

Stimmen wurden laut, Rekruten würden überfordert. Es soll heute Rekruten geben, die schon überfordert sind, wenn etwas von ihnen gefordert wird ...

Was alles gestohlen wird

Aus Zoos verschwinden Eier und sogar Tiere, die dann bei Sammlern und Präparatoren wieder auftauchen.

Das Wort der Woche

«Bäromanie» (gehört aus dem Studio Bern; gemeint war die Vorliebe der Berner für Bären).

Graber in Bonn

Bevor unser Aussenminister der Bundesrepublik seine Aufwartung machte, hatte er vorerst neun andere europäische Staaten und auch noch China besucht. Dies wurde ihm von den Bundesdeutschen als Unhöflichkeit ausgelegt. Ce n'est pas Bon(n), M. Graber!

Grosse Aufregung

um ein durch Tonband erhärtetes Interview mit Mäni Weber in einer Frauenzeitschrift. - Mänis little Watergate!

USA

Wechselwirkung: Präsident Ford fordert - seine Popularität sinkt ...

Disco

Die erste von Uri Geller besungene Schallplatte ist erschienen. Kein Wunder mehr, wenn sich die Löffel verbiegen ...

Privatarmee

Das Verteidigungsministerium in Washington befasst sich zur Zeit mit einer ungewöhnlichen «Feldübung» der in Deutschland stationierten amerikanischen Truppen. 600 Soldaten waren eingesetzt, um für einen US-Hauptmann in einer fünf-tägigen Feldübung in der Nähe von Bad Kreuznach einen privaten Golfplatz zu erstellen.

Worte zur Zeit

Gewiss ist die Not eine grosse Lehrmeisterin, aber die Stunden, die sie gibt, lässt sie sich teuer bezahlen. J.-J. Rousseau